



# Institutionelles Gewaltschutzkonzept für Kinder

## Präambel

Die Kinder unserer Einrichtung haben das Recht, geschützt und ihrem Alter sowie ihrer Entwicklung entsprechend aufzuwachsen. Dafür benötigen sie Vertrauen zu den Menschen, die sie betreuen und Zuverlässigkeit in den Beziehungen zu den Erwachsenen. Sie erfahren im Alltag und im Prozess ihrer Entwicklung, welche Rechte sie selbst als Kinder haben, welche Rechte den Erwachsenen zugeschrieben werden und welche Regeln das Miteinander in der Kindertageseinrichtung bestimmen. Kinder sind in einem erheblichen Maße auf die Erwachsenen angewiesen, die ihre Grundbedürfnisse erkennen und ihre Signale verstehen. Kindern hilft es, wenn Beteiligung täglich gelebt und transparent in unserer Kindertageseinrichtung kommuniziert und gestaltet wird und auch ihre Eltern/Personensorgeberechtigten daran beteiligt sind.

Das Schutzkonzept gilt für alle angestellten MitarbeiterInnen in der Einrichtung, sowie für Kooperationspartner und PraktikantInnen. Inhalte sind:

1. Potential- und Risikoanalyse
2. Interventionsplanung
3. Personal/Personalentwicklung
4. Verhaltenskodex intern
5. Nachhaltige Aufarbeitung
6. Qualitätsmanagement
7. Fort- und Weiterbildungen

## 1. Potential- und Risikoanalyse

Die Risikoanalyse ist die Basis des Gewaltschutzkonzepts und dient dazu, Gefahren und Risiken, die in einer Einrichtung vorhanden, sind zu erkennen, zu analysieren und sich im Nachgang mögliche Lösungsstrategien zu überlegen und festzusetzen. Sie fördert die Weiterentwicklung der (pädagogischen) Arbeit unter Beteiligung aller Teammitglieder.

Die Risiken und Gefahren in Kindertageseinrichtungen können unterschiedliche Ursachen und Hintergründe haben. Gemeinsam, mit allen pädagogischen MitarbeiterInnen der Kita, wurden sowohl Strukturen und Abläufe kritisch hinterfragt (Tagesablauf, Regeln, Organisation, Personalsituation usw.) als auch räumliche/ örtliche Begebenheiten reflektiert.

Über folgende Themen fand in Auseinandersetzung mit Gefahrenpotentialen unserer Einrichtung ein intensiver Austausch im Team statt:



Risiko	Maßnahmen
<p><b>Wickelbereich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Der Wickelbereich befindet sich in den Toilettenräumen der Kinder, so besteht die Möglichkeit, dass während des Wickelns andere Kinder den Sanitärbereich betreten. Dadurch kann die Intimsphäre der Wickelkinder nicht immer gewährleistet sein, da Kinder, die mit im Bad sind, Einsicht haben.</li><li>- Der Toiletten- und Wickelbereich ist aufgrund der vielen Fensterfronten von außen gut einsehbar.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Wickelrunden wenn weniger Kinder auf den Toiletten sind</li><li>- Kinder, die auf die Toilette gehen sensibel machen für die Wickelsituation der Kinder</li><li>- Fensterfolie anbringen</li></ul>
<p><b>Toilettengang:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Toiletten der Kinder sind nicht abschließbar.</li><li>- Die Kinder sehen nicht, ob eine Toilette besetzt ist und öffnen die Türe. Hier wird die Intimsphäre der Kinder nicht mehr gewährleistet.</li><li>- Kind benötigt Hilfe beim Toilettengang und ruft die Erzieherin um Hilfe</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Es wird geprüft, ob es möglich ist die Türen mit einem Riegel zum Abschließen nachzurüsten</li><li>- Es wird ein Ampelsystem eingeführt, damit die Kinder wissen, welche Toilette bereits besetzt ist.</li><li>- Sollte das Kind Hilfe benötigen, gibt es der ErzieherIn Bescheid. Wenn die ErzieherIn den Toilettenraum betritt, kündigt sie sich vorher an. Sie fragt das Kind auf welcher Toilette es sich befindet und schaut nicht über die Trennwände.</li></ul>
<p><b>Essen (Vesper und Mittagessen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Kinder müssen die Vesperdosen leer essen (Wunsch der Eltern)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kinder werden zum Essen liebevoll motiviert aber nicht gezwungen</li><li>- Die Kinder sollen Neues probieren können und dennoch die Möglichkeit haben, etwas nicht zu Essen, wenn sie es nicht wollen</li><li>- Ein kleiner Klecks des Essens wird als „Probiererle“ an den Tellerrand gelegt, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, das Essen zu probieren. Es wird aber nicht dazu gezwungen.</li><li>- Kinder entscheiden selber wie viel und von was sie essen möchten</li><li>- Beim Nachschlag entscheiden die Kinder von welchen Komponenten sie noch etwas essen möchten</li></ul>



<p><b>Gartenbereich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Der Zaun ist sehr nieder und an einigen Stellen defekt. Kinder könnten den Gartenbereich verlassen</li><li>- Der Gartenbereich unserer Kita ist sehr beengt und verteilt sich um das gesamte Kitagebäude. Es gibt Stellen die schwer einsehbar sind</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Ein neuer Zaun muss montiert werden</li><li>- Während der Gartenzeit ist diese kritische Stelle jederzeit durch eine pädagogische Fachkraft abgesichert (Aufsichtspflicht)</li><li>- Wir achten auf eine gute Verteilung der pädagogischen Fachkräfte im Außenbereich</li><li>- Bei Personalmangel sind nicht alle Außenbereiche geöffnet.</li></ul>
<p><b>Baden / Wassertage</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Bebauung rund um den Kindergarten ist sehr eng. Überall grenzen Wohnungen an. Der Gartenbereich ist dadurch auch von außen gut einsehbar.</li><li>- Der Garderobebereich der Bienengruppe ist durch die angrenzenden Wohnungen einsehbar.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kinder baden auf keinen Fall nackt. Es ist immer Badekleidung zu tragen</li><li>- Die Kinder ziehen sich nicht im Garten um – umziehen nur im Haus / Garderobe</li><li>- Kinder, die zum Umziehen einen eigenen geschützten Raum möchten wird ein „Ersatzraum“ angeboten (z.B. die „Nestgruppen“)</li><li>- Die Fenster im Bereich der Garderobe der Bienengruppe werden mit Folie beklebt</li><li>- Wasser / Badetag ist ein freies Angebot. Es muss kein Kind daran teilnehmen</li></ul>
<p><b>Bring- und Abholsituation</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Das Gartentor wird nicht immer korrekt geschlossen</li><li>- Während der Abhol- und Bringzeit ist die Eingangstüre über die Zeitschaltuhr geöffnet. Somit ist allen Personen während dieser Zeit der Zugang in die Kitaräume möglich</li><li>- Kinder werden von anderen Familienmitgliedern abgeholt</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Während der Gartenzeit der Kinder immer überprüfen, ob das Gartentor ordnungsgemäß geschlossen ist</li><li>- Die Eltern durch Aushänge, Gespräche und Briefe darauf hinweisen, dass sie immer das Gartentor beim Betreten und Verlassen des Kindergartenlandes schließen</li><li>- Pädagogische Fachkräfte achten in dieser Zeit auf „Fremde Personen“ und sprechen diese umgehend an. Evtl. werden diese Personen der Räumlichkeiten verwiesen.</li><li>- Nur eingetragene abholberechtigte Personen dürfen die Kinder abholen. Andere Personen sind nur abholberechtigt, wenn dies vorher mit dem Personal abgesprochen und eine schriftliche Einverständniserklärung gegeben wurde. Bei nicht bekannten Personen wird die Identität durch die Vorlage eines Ausweises überprüft</li></ul>



<ul style="list-style-type: none"><li>- Während die Kinder im Garten spielen muss die Schließanlage deaktiviert werden, damit die Kinder jederzeit die Toilettenräume ungehindert aufsuchen können. Die Eingangstüre bleibt dadurch geöffnet</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Nach der Gartenzeit wird die Schließanlage wieder aktiviert und die Eingangstüre geschlossen</li></ul>
<p><b>Schlafen / Ruhen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Kinder möchten nicht schlafen</li> <li>- der Schlafräum der Bienengruppe ist gut einsehbar, da hier genau an der Fensterfront die Straße zum Bläsiberg vorbeiführt und sich auch dort der Fahrrad Abstellplatz befindet.</li><li>- Kinder benötigen die Nähe der pädagogischen Fachkraft während der Einschlafzeit</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Kinder entscheiden selbst ob sie Ruhen oder Schlafen. Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen.</li><li>- Nach einer Ruhezeit bekommen die Kinder die Möglichkeit wieder in die Spielbereiche zu wechseln.</li><li>- Kinder werden während der Ruhe und Schlafzeit immer durch pädagogische Fachkräfte betreut.</li><li>- Beim Betreten der Schlafräume in der Schlaf- und Ruhezeit sind die Rollläden zu schließen um die Intimsphäre der Kinder zu gewährleisten.</li> <li>- Wenn ein Kind von sich aus während der Einschlafphase den Körperkontakt zu der Fachkraft sucht, wird dies zugelassen. Klare Verhaltensregeln hierzu sind im Verhaltenskodex beschrieben</li></ul>
<p><b>Personalmangel</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Langfristige personelle Engpässe können zu Überforderung des bestehenden Personals führen.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Es wird darauf geachtet, dass die Gruppen mit ausreichend Personal besetzt sind. Die Aufsichtspflicht muss eingehalten werden.</li><li>- Krankheitsvertretungen sind einzustellen</li><li>- Können keine geeigneten Vertretungskräfte eingestellt werden müssen die Betreuungszeiten gekürzt oder die Gruppen geschlossen werden</li></ul>
<p><b>Kleingruppenangebote:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Gezielte Angebote mit einzelnen Kindern oder einer Kleingruppe finden in einem Ausweichraum statt</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Angebote und Raumbelugung sind im Team abgesprochen</li><li>- Die Räume sind jederzeit einsehbar</li><li>- Kurzzeitpraktikanten sind nie mit Kindern alleine</li></ul>



Nach diesem fundierten Austausch über die Vor- und Nachteile von bereits vorhandenen Regeln und Strukturen, wurde im Verhaltenskodex festgelegt, wie künftig jedes Teammitglied in den verschiedensten Situationen handelt.

Einige Gefahren und Risiken im räumlichen/ örtlichen Bereich wurden bereits angegangen bzw. behoben. So wurde in der Kindertoilette eine Folie an das Fenster angebracht um Blicke aus der Nachbarschaft zu vermeiden. Da es ebenfalls in der Garderobe der Bienengruppe zu Einsicht durch Nachbarn kommen kann, wurde auch hier eine Sichtschutzfolie befestigt.

Um die Intimsphäre der Kinder zu wahren, sollen zeitnah an den Kabinen der Kindertoiletten Riegel angebracht werden, damit die Kinder die Toiletten „abschließen“ können.

Außerdem soll für die „Kleinsten“ in der Kita ein Podest an eine Kindertoilette der Bienengruppe angebracht werden, um den Toilettengang zu erleichtern und die Selbständigkeit zu fördern.

Durch die Auseinandersetzung mit den Themen „Gewalt“, „Macht“ und „der sexuellen Entwicklung von Kindern“ fand bereits eine Sensibilisierung und Enttabuisierung statt.

Die Risikoanalyse wird in regelmäßigen Abständen (Planungstag/ Inhouse Seminar) überprüft und gegebenenfalls erweitert.

## **2. Interventionsplanung**

Kinder müssen vor seelischer, geistiger, körperlicher und sexueller Gewalt geschützt werden, damit sie sicher sind und sie bei ersten Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung Hilfe bekommen. Der Träger der Einrichtung und das Personal der jeweiligen Einrichtungen hat für den Fall eines Übergriffs oder grenzverletzenden Vorfalles ein geregeltes Interventionsverfahren festgelegt:

- QM-Standard „Interventionsverfahren zum Schutz vor Gewalt“
- Standard „Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII“
- Wichtige Stellen von Ansprechpersonen zu Kindeswohl- und Prävention (Fachberatung Brennessel, Caritas, Jugendamt, Polizei)
- Interventionsplan

## **3. Personalauswahl und Personalentwicklung**

### **3.1 Personalauswahl**

Das Einarbeitungskonzept ist im Qualitätshandbuch verankert. (siehe Anhang )

Die neuen MitarbeiterInnen erhalten das Schutzkonzept zur Einsicht und den Verhaltenskodex der Kirchengemeinde, wie den von der Einrichtung zur Unterschrift.

Bei der Einstellung muss dem Träger ein „erweitertes Führungszeugnis“ vorgelegt werden, ebenfalls erinnert der Träger, in vorgeschriebenen Abständen zur Wiedervorlage des „erweiterten Führungszeugnisses“.

Mit den Vertragsunterlagen wird dem Bewerber / der Bewerberin eine Selbstauskunftserklärung ausgehändigt, welche diese unterschreiben und vor Vertragsbeginn wieder aushändigen muss.

Bei Bewerbungsgesprächen sowie in der Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen (siehe Anlage Prozessbeschreibung „Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen“) wird das Schutzkonzept vorgelegt und darauf hingewiesen.



### 3.2 Personalentwicklung

Die MitarbeiterInnen erhalten regelmäßig Angebote für Fort- und Weiterbildungen über die Entwicklung von Kindern, um für das Thema Gewalt in jeglicher Form sensibilisiert zu werden.

### 3.3 Verhaltenskodex

Klare Verhaltensregeln stellen in der Kindertageseinrichtung ein professionelles Nähe- Distanzverhältnis, einen respektvollen Umgang und eine offene Kommunikation gegenüber den anvertrauten Kindern sicher (siehe Anlage Verhaltenskodex).

## 4. Verhaltenskodex intern

### Umgang Nähe/Distanz

- **Küssen:** Wir küssen Kinder nicht. Sollte ein Kind eine päd. Fachkraft küssen wollen, erklären wir dem Kind, dass wir dies nicht möchten. Das Küssen bleibt den Familienmitgliedern vorbehalten.
- **Trösten:** Wir trösten alle Kinder und lassen auf Wunsch der Kinder Nähe zu. Dies bedeutet, dass Kinder auch, auf deren Wunsch, auf den Schoß genommen werden. Wenn uns das Kind signalisiert, dass es keine Nähe möchte, lassen wir es auf sich beruhen. Getröstet wird nur in angemessenen Rahmen, nur so lange das Kind dies benötigt
- **Berühren und Streicheln:** Beim Ruhen und Schlafen werden die Kinder nur berührt oder gestreichelt, wenn sie dies ausdrücklich wünschen. Wir fragen das Kind, wo es gestreichelt werden möchte.  
Im liebevollen Umgang mit den Kindern gehört es dazu, Kinder zu berühren. Dies begleiten wir verbal und schätzen zuvor als pädagogische Fachkräfte ein, ob das Kind dies wünscht oder bereits verstehen kann. Ist Gefahr im Vollzug, kann es ebenfalls zu einer körperlichen Berührung kommen, wenn z.B. ein Kind auf die Straße rennt
- **Elternkontakt:** Zu den Eltern der Kinder wahren wir eine professionelle Distanz. Eltern und päd. Fachkräfte setzen sich. Private Kontakte werden nicht bewusst gefördert

### Alleinsein mit Kindern

- Alleinsein mit Kindern findet nur unter der Voraussetzung statt, dass dies im Vorfeld von der Fachkraft abgesprochen wurde. Dies kann z.B. während eines Angebotes im Rahmen der Schulkooperation, Sprachförderung, Vorlesen, Wickeln usw. stattfinden. Die Räume sind jederzeit betretbar. Dies gilt auch für den Schlaf- und Ruheraum
- Kurzzeitpraktikanten sind nicht alleine mit Kindern
- Langzeitpraktikanten dürfen nach einer Kennenlernphase mit den Kindern zu Einzelangeboten. Dabei ist der Raum einsehbar und jederzeit betretbar



## Wickeln, Duschen und Begleitung aufs WC

- Wir begleiten die Kinder nur auf Toilette, wenn sie noch unsere Hilfe benötigen. Kinder die bereits selbstständig auf die Toilette gehen können, lassen wir dies eigenständig tun
- In der Eingewöhnungsphase wird das Kind wenn möglich von der Bezugsfachkraft gewickelt
- Päd. Fachkräfte, die mit einem Kind zum Wickeln gehen, informieren die päd. Fachkräfte in der Gruppe darüber
- An den Fenstern wurde Sichtschutz angebracht, damit vom Nachbarhaus keine Sicht in den Waschraum möglich ist
- Wir achten auf eine ruhige Atmosphäre beim Wickeln, Duschen und Toilettengang. Um die Intimsphäre der Kinder beim Wickeln zu wahren, lehnen wir die Türe an. Der Raum ist dennoch für andere Kinder betretbar
- Hat sich ein Kind eingenässt helfen wir dem Kind sich umzuziehen. Dabei achten wir auf die Intimsphäre des Kindes
- Wochenpraktikanten und Kurzzeitpraktikanten wickeln und duschen die Kinder nicht. Sie begleiten die Kinder auch nicht alleine auf die Toilette
- Ampelschilder an den Türen signalisieren wann eine Toilette besetzt ist und somit nicht betreten werden darf
- Langzeitpraktikanten und neue Mitarbeiter wickeln die Kinder erst nach einer Eingewöhnungsphase und Kennenlernphase
- Vor der Gartenzeit, vor dem Essen und vor der Schlaf- / Ruhezeit werden Toilettenrunden angeboten

## Schlafen und Ruhen

- Im Schlafrum sind während der Einschlafzeit zwei Fachkräfte anwesend, in der weiterführenden Schlafsituation ist ein Mitarbeiter im Raum anwesend. Der Raum ist jederzeit einsehbar.
- Sofern ein Kind zum Einschlafen wünscht gestreichelt zu werden, findet dies nie unter der Decke statt. Wir streicheln die Kinder nach Absprache an Arm, Hand, Kopf und Rücken
- Die päd. Fachkraft, welche das Schlafen / Ruhen begleitet, hat im Raum ihren eigenen Sitzplatz, nur bei Bedarf (Wunsch/ Beruhigung des Kindes) setzen wir uns zu einem Kind dazu
- Beim Schlafen ziehen die Kinder sich niemals komplett aus, die Unterwäsche bleibt immer an. Nur Kinder die es wünschen, ziehen sich einen Schlafanzug an
- Um auszuschließen, dass Niemand von außen Einsicht hat, werden die Rollläden zur Straßenseite geschlossen, wenn die Kinder schlafen und sich umziehen
- Kinder, die in der Ruhezeit nicht einschlafen, dürfen wieder ins Freispiel gehen
- Kinder, die außerhalb der festgelegten Ruhe oder Schlafenzeit müde sind oder schlafen wollen stehen Rückzugsecken in den einzelnen Stammgruppen zur Verfügung.



### **Baden im Garten**

- Die Kinder ziehen sich nur im Haus - in der Garderobe/ Nestgruppe/ Toilette um, nicht im Garten
- Die Kinder baden nicht nackt, sie tragen Badekleidung, Badewindeln oder Unterwäsche
- Das Baden ist ein freiwilliges Angebot

### **Essen**

- Beim Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit den Zeitpunkt selbst zu bestimmen
- Sie haben die Wahl zwischen verschiedenen Getränken (Tee, Wasser, Milch)
- Das Kind bestimmt, was und wieviel es frühstücken möchte
  
- Beim Mittagessen motivieren wir die Kinder neues Essen zu probieren
- Kein Kind muss etwas probieren oder aufessen
- Das Kind bestimmt die Essensmenge, es bekommt auch einen Nachschlag

### **Doktorspiele**

Kinder sind von Natur aus neugierig. Daher entwickeln sie im Laufe ihrer sexuellen Entwicklung die Neugier bzw. das Interesse am eigenen Körper und an dem der Anderen.

Zu Doktorspielen gehört:

- Den Körper erkunden, betrachten und vergleichen
- Unterschiede entdecken (Mädchen, Junge)
- Doktorspiele können zwischen zwei oder mehreren Kindern stattfinden, die dem gleichen oder unterschiedlichen Geschlecht angehören

Regeln bei Doktorspielen helfen den Kindern bei der Findung von sozial-gesellschaftlichen und eigenen Grenzen. Die Kinder werden darin bestärkt ein Gefühl für die eigenen Grenzen zu entwickeln und „Nein“ zu sagen, wenn diese überschritten werden. Ein genaues Hinschauen und ein gutes Gespür der päd. Fachkräfte sind von großer Wichtigkeit.

Um Grenzüberschreitungen zu vermeiden haben wir für unsere Einrichtung folgende Regeln erarbeitet und besprechen diese bei vorhandenem Interesse mit den betroffenen Kindern:

- Doktorspiele finden nur unter gleichaltrigen/ gleichentwickelten Kindern statt
- Jugendliche und Erwachsene beteiligen sich nicht an Doktorspielen
- Jeder der Beteiligten darf jederzeit das Spiel verlassen oder beenden
- Nur bei gegenseitigem Interesse finden Doktorspiele statt
- Keiner tut dem anderen weh





## Gewaltschutzkonzept Kita St. Lioba

- Die Kinder spielen nicht nackt (Unterwäsche bleibt angezogen)
- Um bei Grenzüberschreitungen eingreifen zu können haben wir die Kinder bei Doktorspielen stets im Blick
- Alle Körperteile werden von uns anatomisch korrekt benannt (Penis, Scheide, Hoden, Brüste, Busen)

Folgende Regeln werden mit den Kindern besprochen:

- Es wird nichts in Körperöffnungen eines Kindes eingeführt (Mund, Ohr, Nase, Scheide, Penis, Po)
- Genitalien werden nicht beleckt oder in den Mund genommen

Auf einen professionellen, natürlichen und offenen Umgang legen wir großen Wert. Deshalb treten wir mit den Eltern in Kontakt, wenn festgestellt wird, dass ein Kind sich für Doktorspiele interessiert.

Außerdem ist zu beachten, dass die Aufklärung in der Verantwortung der Eltern liegt.

Falls es im Kindergartenalltag zu Fragen seitens der Kinder kommt, werden diese sachlich und altersentsprechend beantwortet. Die Eltern werden darüber informiert.

### **Sprache und Wortwahl**

- Die päd. Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst, daher wird keine sexualisierte Sprache und keine abfälligen Äußerungen verwendet.  
Äußern sich Kinder auf diese Weise schreiten wir ein.  
Gesprächsregeln, wie das Zuhören und Ausreden lassen gehören für uns zum päd. Alltag. Außerdem sprechen wir Probleme wertfrei, zeitnah und ehrlich an.  
Im Umgang mit den Kindern, den Eltern und dem Team achten wir auf ein freundliches, transparentes und respektvolles Miteinander
- Wir verwenden für und unter den Kindern keine übergriffigen, sexualisierenden oder herabwürdigenden Spitznamen. Jedes Kind entscheidet für sich selbst ob es einen Spitznamen zulässt oder nicht. Dabei ist darauf zu achten, dass die oben genannten Kriterien erfüllt und beachtet werden.
- Die Geschlechtsteile werden durch Fachkräfte anatomisch korrekt benannt. Die Einrichtung hat sich auf folgende Begriffe geeinigt: Penis, Scheide, Hoden, Brüste.
- Dabei ist zu beachten, dass die Aufklärung seitens des Elternhauses obliegt und nicht Aufgabe der päd. Fachkräfte ist. Falls es dennoch zu Fragen seitens der Kinder kommt, werden diese sachlich und altersentsprechend beantwortet. Wir informieren die Eltern.



## 5. Nachhaltige Aufarbeitung

Wenn über die Beratungs- und Beschwerdewege Hinweise auf Gewalt eingehen, haben die Verantwortlichen daraus Konsequenzen zu ziehen. Der Träger und die MitarbeiterInnen müssen sich auf die Aufarbeitung von Situationen in denen Gewalt in der Kita bekannt wird vorbereiten. Bei einem bekanntgewordenen Vorfall sind begleitende Maßnahmen und Nachsorge für alle Betroffenen im System der Kita wichtiger Teil einer nachhaltigen Präventionsarbeit. Außerdem sind aus einem Vorfall immer Folgerungen für die zukünftige Verbesserung des Schutzes von Kindern zu entwickeln.

## 6. Qualitätsmanagement

Das eingeführte Qualitätsmanagementsystem gibt Trägern und allen in den Einrichtungen und Mitarbeitenden die Sicherheit, dass Zuständigkeiten und Abläufe geklärt sind. Die Prozessbeschreibungen geben den Mitarbeitenden Orientierung und sind für alle verbindlich.

Für den Schutz der Kinder sind bereits folgende Prozessbeschreibungen erarbeitet:

- Einführung neuer Mitarbeiter/innen
- Vertretungskräfte
- Beschwerdemanagementverfahren
- Partizipation
- Interventionsverfahren zum Schutz vor Gewalt
- Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

## 7. Fort- und Weiterbildungen

Jede/r MitarbeiterIn hat das Recht auf Fort- und Weiterbildung und kann dies im eigenen Interesse mit Rücksicht auf Themen der Kita in Anspruch nehmen. Es werden regelmäßig Qualifizierungsmaßnahmen zum Thema Prävention durch den Landesverband im Rahmen der Erhaltungsqualifizierung angeboten. In den Einrichtungen wird jährlich für alle MitarbeiterInnen ein Fortbildungsplan erstellt.



**Schlussbemerkung:**

Schutzkonzepte dienen dem Schutz der Kinder vor seelischer, geistiger, körperlicher und sexueller Gewalt. Das Gewaltschutzkonzept liegt immer in der aktuellen Form vor. Das bedeutet, dass die Umsetzung des Kinderschutzes in der Einarbeitung und in der Fort- und Weiterbildung sowie in der Eignungseinschätzung, Qualifizierung und Fortbildung ein regelmäßig gesetzter Standard ist. In den jährlichen Planungstagen wird das Gewaltschutzkonzept einrichtungsintern reflektiert und ggf. überarbeitet.

**Das Schutzkonzept wurde durch den Gesamtkirchengemeinderat am 27.07.2023 genehmigt und verabschiedet.**

Unterschrift Träger / Pfarrer

Unterschrift 2. Gewählte Vorsitzende/r KGR



## Gewaltschutzkonzept Kita St. Lioba

### Anlagen:

- Beschwerdemanagementverfahren
- Interventionsverfahren zum Schutz vor Gewalt
- Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII
- Einsatz von Vertretungskräften
- Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen
- Interventionsplan



**Wichtige Stellen von Ansprechpersonen zu Kindeswohl- und Prävention**

<b>Träger</b>	Pfarrer Schmid Kirchplatz 3 0751-5612713 Mail: ekkehard.schmid@drs.de
<b>Verwaltungszentrum KBV</b>	Hannelore Nörz Zeppelinstr. 4 88353 Kißlegg 07563-9134845 Mail: HNoerz@kvz.drs.de
<b>Landesverband für katholische Kindertagesstätten</b>	Frau Quatember-Eckhardt Haslacherstr. 16 88279 Amtzell 07520-96187 Mail: fb.amtzell@lvkita.de
<b>Jugendamt RV</b>	Amtsleiter Herr Sforza Gartenstr. 107 88212 Ravensburg 0751-853210 Mail: ju@rv.de
<b>Caritas Bodensee</b>	Insofern erfahrene Fachkraft Allmandstr. 10 88212 Ravensburg 0751-3590150 Mail: pfl-rv@caritas-bodensee- oberschwaben.de
<b>Fachberatungsstelle Brennessel e.V.</b>	Hilfe gegen sexueller Missbrauch Seestr. 2 88214 Ravensburg 0751-3978 Mail: kontakt@brennessel-rv.de
<b>Frauen und Kinder in Not e.V.</b>	Beratungs- und interventionsstelle Römerstr. 4 88214 Ravensburg 0751-23323